

Von A wie Akku-Bohrer bis Z wie Zelt

Im Basler Leihlager kann vom Beamer bis zur Springform alles ausgeliehen werden, was man nicht besitzen muss – auch nach Lörrach

Von Savera Kang

BASEL. Seit Anfang des Jahres hat Basel ein „Leihlager“ – durch Corona wurde das motivierte Team nur kurz ausgebremst, rund 260 Ausleihen kamen in fünf Monaten bereits zusammen. Auch nach Lörrach kann man sich als Mitglied Dampfzsafter und Einrad holen. Oder den Klassiker: Die Bohrmaschine.

Sie wird häufig als Beispiel angeführt, wenn es um Anschaffungen geht, die praktisch sind, aber kaum genutzt werden. Elf Minuten sei eine Bohrmaschine über ihre Lebensdauer durchschnittlich in Betrieb, sagt Noël Michel. Er ist eines von drei Leihlager-Gründungsmitgliedern und unter anderem verantwortlich für den visuellen Auftritt und die Akquise.

Michel sagt: „Ich komme aus der Werbung.“ Das schlägt sich auf der Webseite nieder, in den Kampagnen, die vor schon während der Crowdfunding-Phase für Bekanntheit sorgten und man sieht es auch im Keller selbst, in dem das Leihlager auf 33 Quadratmetern rund 280 Gegenstände aufbewahrt. Alles ist knallrot und knallgelb – „trashig“ ist man versucht zu sagen. Michels Absicht war es tatsächlich, den Discounter-Style zu imitieren, ein Gefühl von Ausverkauf soll entstehen.

Denn: Alternative Kreise seien für Konsum und Verschwendung ohnehin schon weitgehend sensibilisiert. Das Leihlager

will auch Menschen erreichen, die mit den Themen wenig am Hut haben, aber mal einen Schokobrunnen brauchen. Bevor sie ihn sich für einen Anlass womöglich kaufen und dann einmotten, sollen auch sie in die Feldbergstraße 76 kommen und den Brunnen und vielleicht noch eine Wimpelgirlande und die passende Discokugel ausleihen. Oder einen Rucksackstaubsauger, einen Hot-Dog-Brot-Toaster und die Transportkiste für Haustiere.

Schon bald nach der Eröffnung Mitte Februar mussten die Kellertüren wieder geschlossen werden – also nutzte das Team den Lockdown, um ein Liefersystem aufzubauen. Küchen- und Reinigungsgeräte waren gefragt, Schleifmaschinen ebenfalls. Denn auch die mittlerweile 127 Mitglieder nutzen die Zeit offensichtlich: Um ihre eigenen vier Wände auf Vordermann zu bringen.

Nun, da es Lockerungen gibt, interessieren sich die Mitglieder besonders für Zelte und anderes Camping-Zubehör. Und es sind wieder vier Personen in dem Raum unter der Kleinbasler Erde zugelassen, doch zum Stöbern lädt das platzsparende Ordnungssystem nicht wirklich ein. Umso länger kann man im Online-Katalog verweilen: Dass es Zuckerwattemaschinen für den Hausgebrauch gibt, dürfte einigen neu sein; spätestens beim Gedanken, sich

günstig und nur vorübergehend eine magnetische Projektmappe oder einen fliegenden Haifisch zuzulegen, eröffnen sich dann ungeahnte Möglichkeiten.

Die Bedürfnisse wurden im Vorfeld per Umfrage eruiert. Nun, da das Lager gut gefüllt ist, geht es weiter: Auf der Webseite leihlager.ch gibt es eine Wunschliste, in

hen, gibt es ein Netzwerk an Leuten, die Geräte reparieren können. Da das Lager bald aus allen Nähten platzt, sei man bereits auf der Suche nach neuen Räumen.

Michael Flückiger, der beim Leihlager für die Kommunikation zuständig ist, sagt zum Netzwerkgedanken: „Wir haben eine Eismaschine und einen Reiskocher und wollen damit mal was im Park veranstalten.“ Denn, bei aller Zweckmäßigkeit sollen hier auch Menschen zusammenkommen – solange das Fest im Park noch auf sich warten lässt, können sie sich etwa bei der Ausleihe der Schwabbelstunde erklären lassen, was man mit einer solchen überhaupt macht. Auch so lernen man sich kennen.

Damit demnächst alle Helfenden – um die 15 sind es derzeit – Fragen wie die nach der Schwabbelstunde auch beantworten können, planen Flückiger und Michel interne Workshops. Im nächsten Schritt wollen sie die dann allen Leihlagermitgliedern



Michael Flückiger (links) und Noël Michael

die jeder eintragen kann, was ihm fehlt. Ist das Interesse an einem Objekt groß genug, macht Michel sich auf zur Akquise. Mal wird er auf Second-Hand-Portalen fündig, mal zeigen sich Firmen großzügig und immer wieder spenden auch Privatpersonen Gegenstände. Ein Kriterium für die Annahme ist, dass die Qualität stimmt. Sollte doch mal etwas kaputt ge-

anbieten.

Für einen Jahresbeitrag von 75 Franken für Einzelpersonen kann man sich drei Dinge parallel für je eine Woche ausleihen, ohne, dass weitere Kosten entstehen. Einzelausleihen könnte es auch irgendwann geben, doch die Idee sei, erklärt Flückiger, im Alltag weniger zu besitzen und dafür das Lager zu nutzen.